

Ein Jahr am Fuchsbau

18.04.2025: Ich war mit meinen Eltern zu Fuß unterwegs, sie wollten mir unbedingt einen ganz tollen Spazierweg zeigen. Wir entschieden uns dann spontan dazu, von diesem Weg abzubiegen und einen anderen Weg in den Wald hinein zu erkunden. Schon nach wenigen Metern entdeckten wir ein paar größere Löcher im Boden, die auf einen Bau hindeuteten und es wurden immer mehr. Bestimmt zehn Eingänge, einige mehr, andere weniger benutzt, konnten wir bei genauerem Hinsehen ausmachen. Aufgrund der Größe und Menge der Löcher dachte ich sofort an eine Dachsburg und war schon ganz begeistert von dieser Entdeckung.

28.04.2025: Während der Ostertage legte ich mir einen Plan zurecht, wie ich herausfinden wollte, wer den Bau, oder die Burg im Fall von Dachsen, bewohnt. Nach Ostern und zum Ferienende, wenn die meisten Gäste wieder abgereist sind, wollte ich meine Wildkamera für eine Nacht an den Bau hängen.

Gesagt, getan: ich machte mich also mit der Wildkamera am 28.04. auf den Weg zum Bau. In weiser Voraussicht hatte ich meine normale Kamera auch dabei. Eine sehr gute Entscheidung wie sich herausstellen sollte. Die Wildkamera hängte ich

nach einigem Überlegen an einen Baum an einer kleinen Lichtung, an der auch drei Eingänge zum Bau zu sehen sind. Als ich gerade wieder gehen wollte, nahm ich plötzlich eine vorsichtige Bewegung an einem der Eingänge wahr und blieb sofort wie erstarrt stehen.

Jetzt bloß keine Bewegung und das Tier wieder verscheuchen! Nach ein paar Sekunden tauchten ganz vorsichtig zwei Ohren auf und dann noch vorsichtiger eine Stirn. Ich konnte mein Glück kaum fassen und hoffte, dass zumindest eins der Beweisfotos mit meiner normalen Kamera scharf war. Mich schaute vorsichtig, aber doch neugierig ein



kleiner Fuchswelpen aus dem Bau heraus an und ich war schockverliebt. Einen Eingang weiter sah ich dann auf einmal noch ein Augenpaar, das mich etwas neugieriger und weniger ängstlich musterte, noch ein Welpen! Und dieser traute sich sogar etwas weiter aus dem Bau: er setzte sich direkt vor den Eingang und schaute sich die Welt an. Als er nach ein paar Minuten wieder unter die Erde verschwand, machte ich mich übergelukkig auf den Heimweg, denn ich wollte nicht weiter stören.

Einen Eingang weiter sah ich dann auf einmal noch ein Augenpaar, das mich etwas neugieriger und weniger ängstlich musterte, noch ein Welpen! Und dieser traute sich sogar etwas weiter aus dem Bau: er setzte sich direkt vor den Eingang und schaute sich die Welt an. Als er nach ein paar Minuten wieder unter die Erde verschwand, machte ich mich übergelukkig auf den Heimweg, denn ich wollte nicht weiter stören.

29.04.2025: Zurück am Fuchsbau, ich wollte mit einer sehr guten Freundin und Fotografin die Wildkamera wiederholen und die Aufnahmen sichten, denn eventuell könnte es ja Mitbewohner



im Bau geben. Die Fähe hatten wir vom Auto aus weit draußen auf einer Wiese bei der Jagd ausmachen können und so gingen wir unbesorgt in das Waldstück. Wir waren noch einige Meter von der Kamera entfernt, als uns schon zwei neugierige Nasen begrüßten. Wir hockten uns so leise wie möglich hin und machten die ersten Fotos. Die kleinen fingen nach ein paar Minuten an zu spielen und dann tauchten zwei weitere Welpen aus einem der Eingänge auf

und mischten ordentlich mit. Als die vier kleinen irgendwann müde wurden und sich hinlegten oder wieder in den Bau zurückzogen, holte ich leise und heimlich die Wildkamera und wir gingen mit süßen Bildern im Kopf und auf den Speicherkarten zum Auto zurück.

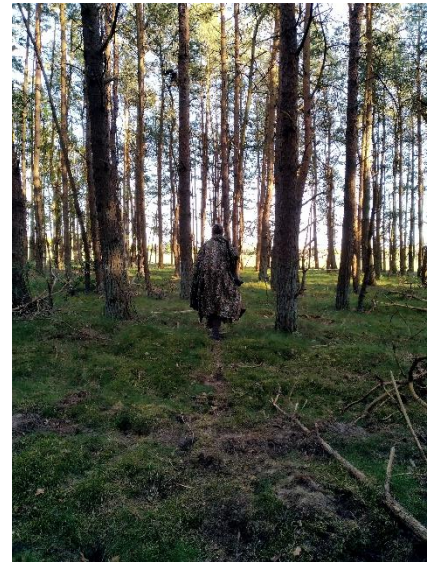
Als ich abends die Daten auf der Wildkamera sichtete, war schnell klar, dass dieser Bau „nur“ ein Fuchsbau ist, mit sehr putzigen Bewohnern.

01.05.2025: Nach meinem Feierabend (ja, ich arbeite auch feiertags 😊) fuhr ich mit meiner Freundin wieder zum Fuchsbau. Dieses Mal hatten wir unsere Tarnumhänge dabei, damit wir den Welpen und anderen Tieren nicht so auffallen.

Als wir am Bau ankamen, sah ich einen Welpen sehr schnell im Bau verschwinden. Wir setzten uns gut getarnt an die kleine Lichtung und warteten. Es tat sich eine ganze Weile gar nichts und wir hatten schon den Verdacht, dass eventuell die Fähe im Bau bei ihren Welpen sein könnte und sie deshalb nicht herauskamen. Dem war aber nicht so: irgendwann zeigte sich ganz vorsichtig ein Welpe, der aber entgegen unserer letzten Begegnungen sehr vorsichtig und scheu war. Wir blieben so ruhig wie möglich sitzen, machten Fotos und konnten einige Minuten später einen zweiten Welpen entdecken. Zusammen spielten die zwei etwas mit einem Stück Baumrinde und kabbelten sich spielerisch.

Plötzlich raschelte es hinter uns! Wir hatten den Verdacht, dass es die Fähe sein könnte, die von der Jagd zurückkam, aber als das Tier dann schnaubte, waren wir uns nicht mehr sicher, wen wir da hinter uns hatten. Ein Reh, ein Wildschwein, etwas ganz anderes? Die Bewegung, die ich in den dichten Blättern ausmachen konnte, half auch nicht bei der Bestimmung und so beschlossen wir, dass wir unsere Tarnung gegenüber den Fuchswelpen aufgeben und lieber auf Nummer Sicher gehen würden.

Da hielt meine Freundin inne und flüsterte ganz leise „Warte!“, also bewegte ich mich nicht, während sie Fotos von dem nun gut sichtbaren Rehbock machte, der nur ein paar Meter von uns aufgetaucht war und graste. Er hatte uns dank unserer Tarnung nicht bemerkt, musste uns aber gerochen haben. Obwohl wir den Bock sahen und er uns irritiert anschaute, erschrakten wir höllisch, als er völlig unerwartet bellte und sich lautstark beschwerend wieder im Wald verschwand. Die Welpen waren natürlich weg, logisch! Wir guckten uns nach dem Schreck nur kurz an und brachen dann (leise) lachend zusammen. Den Ansitz brachen wir ab, gingen zurück zum Auto und setzten uns dort erstmal auf eine Bank, ließen die Erlebnisse revue passieren und bekamen einen echten Lachanfall. Diese Geschichte werden wir uns sicher noch in einigen Jahren erzählen und darüber lachen.



04.05.2025: Ein neuer Versuch, nachdem uns beim letzten Mal der Rehbock erfolgreich die Tarnung versaut hat. Wir fuhren wieder nach meinem Feierabend hin, zogen uns im Wald die Tarnponchos über und gingen Richtung Bau. Schon beim Ankommen sahen wir die Welpen, die dieses Mal wieder etwas entspannter und weniger schreckhaft wirkten. Sie verschwanden nach einigen skeptischen Blicken auf uns im Bau, aber wir hofften, dass sie recht bald wieder auftauchen würden. So setzten wir uns an unseren Platz und warteten.

Nach ca. 10 Minuten nahm ich eine Bewegung direkt vor uns im Gestrüpp wahr und sah für den Hauch eines Augenblicks ein Schwänzchen wedeln. Ich war mir schon fast sicher, dass das dieses Mal kein Reh war und machte meine Freundin auf die Stelle im Gestrüpp aufmerksam. Sie sah allerdings nichts. Ich entspannte mich wieder etwas, hatte die Stelle aber weiterhin im Blick und beobachtete nebenher aus dem Augenwinkel den Fuchsbau. Dann sah ich plötzlich ein sehr puscheliges, schwarzes Ohr und war mir sofort sicher, das musste ein Wildschwein sein. Ich flüsterte kurz und knapp, dass ich ein Ohr gesehen hatte, zeigte auf die Stelle. Meine Freundin konnte dort weiterhin nichts sehen, glaubte mir aber, als ich meine Sichtung noch einmal aussprach.

Wir standen, ohne groß miteinander sprechen zu müssen, synchron auf und verließen zügig unseren Standpunkt und gingen den Weg etwas zurück, den wir gekommen waren. Wir schauten noch ein paar Mal zurück zum Bau und zu der Stelle, an der ich das Schwein gesehen hatte, aber wir sahen nichts. Trotzdem brachen wir unseren Ansitz dann endgültig ab und gingen zurück zum Auto.

Grundsätzlich habe ich keine Angst vor Wildschweinen, aber gesunden Respekt. Das Problem bei unserem Ansitz war, dass wir in Volltarnung waren, was bei einer Bewegung unsererseits dazu führen könnte, dass sich das Schwein erschrickt. An sich ist das ja erstmal kein Problem, aber da wir in diesem Fall nicht viel Abstand zueinander hatten, konnten wir nicht sicher sein, dass es wirklich vor uns flüchtet. Wäre die Distanz zu gering, könnte das Tier auch durchaus anders reagieren. Außerdem ist der Nationalpark direkt um die Ecke, in dem der Jagddruck sehr gering ist, wodurch die Schweine natürlich weniger scheu sind und nicht sofort flüchten. Bei einem Durchläufer aus dem Nationalpark ist also die Fluchtdistanz deutlich geringer, was es für uns (zusammen mit dem für uns in dieser Situation seeehr ungünstigen Wind) deutlich schwieriger machte, die Situation einzuschätzen. Das bedeutete für uns „Heute habe ich leider kein Foto für dich“, aber Sicherheit geht vor und ich fotografiere grundsätzlich nicht, wenn ich mich nicht wohl oder sicher fühle. So ist eben Wildlife-Fotografie...

06.05.25: Was für eine Sauerei! Wir waren kaum am Fuchsbau angekommen, hatten uns noch nicht mal häuslich eingerichtet, da schaute uns der Keiler von vorgestern schon wieder aus dem Gestrüpp heraus an.

Ich machte meine Freundin laut auf ihn aufmerksam und zeigte in seine Richtung. Er grunzte einmal genervt und lief davon. Als wir ihn hinter einem dichten Busch nicht mehr sehen konnten, überlegten wir, ob wir bleiben oder gehen sollten, denn wenn er geflüchtet war, würde er so schnell auch nicht wieder kommen. Dachten wir zumindest. Noch während wir uns besprachen sahen wir beide aus dem Augenwinkel, dass der Keiler nun eine Kurve drehte und wieder in unsere Richtung lief. Nicht in vollem Tempo, aber eben in unsere Richtung. Wir gingen



Beispielbild Wildschwein

auf der Stelle sehr zügig den aller kürzesten Weg aus dem Wald heraus.

Unterwegs blickte sich meine Freundin einmal kurz um und sagte dann nur laut: „Melli, dreh dich bloß nicht um, lauf einfach weiter!“ In diesem Moment funktionierte ich nur noch und drehte mich wirklich nicht um, deshalb kann ich die Distanz schlecht einschätzen, aber der Keiler ging uns hinterher. Er rannte nicht, trabte noch nicht einmal, und wirkte auch ansonsten nicht unbedingt aggressiv, aber bei

der schieren Größe dieses Tieres macht das für mich keinen Unterschied.

Mit Adrenalin im Blut setzen wir uns wieder auf die Bank, ließen den Wald aber nicht aus den Augen. Nachdem wir uns beruhigt hatten, fuhren wir gefrustet und genervt wieder nach Hause und wollten es noch ein allerletztes Mal versuchen.

08.05.25: Unseren ursprünglichen Plan, es morgens nochmal am Fuchsbau zu versuchen, hatten wir nach einem längeren Gespräch verworfen, denn uns war beiden nicht wohl bei dem Gedanken, dem Keiler wieder zu begegnen. Auch weil wir mittlerweile fast überzeugt davon waren, dass uns am 01.05. nicht der Rehbock angeschnaubt hatte, sondern auch der Keiler und er uns somit schon dreimal auf dem Schirm hatte. Wir hatten einen befreundeten Jäger und auch Google gefragt, ob Rehe Schnauben können. Die einstimmige Meinung: sie können schnauben, aber das klingt eher wie ein Niesen. Was wir gehört hatten, war aber ganz sicher kein Niesen gewesen.

Wir verständigten uns darauf, andere (Fuchs)Bauten anzufahren, um zu sehen, ob dort vielleicht Welpen umherwuselten. Leider ohne Erfolg...

Da das von der Fähe angestellte Wachpersonal seinen Job am Bau sehr ernst nimmt, waren wir uns vorher bereits einig, wenn keine der anderen Bauten befahren wäre, würde es das gewesen sein mit Fuchswelpen-Fotos am Bau.

In der Zwischenzeit hatten wir eine andere Fähe mit Welpen entdeckt, allerdings kommt man an diesen Bau nicht nah heran, sodass in Zukunft nur noch Fotos aus der Ferne in der Galerie auftauchen werden. Wir hoffen, dass der Keiler im Februar bei der Damen-Suche weiterzieht und wir eventuell im nächsten Jahr in Ruhe Fuchs-Welpen am ursprünglichen Bau fotografieren können.

09.05.25: In der Nacht auf den 09.05. hatte ich auf dem Heimweg auf der Straße einen kleinen Fuchswelpen gesehen. Meine Freundin und ich wollten nun nach Feierabend den Bau suchen, blieben aber erfolglos, da auf der rechten Straßenseite nur Privatgrundstücke liegen und auf der linken das Gestrüpp viel zu dicht ist. Selbst wenn der Bau dort wäre, hätten wir keine Chance auf Fotos.

Ganz spontan entschlossen wir uns dann, dem altbekannten Bau mit dem Keiler einen vorsichtigen Besuch abzustatten. Unter gewissen Bedingungen natürlich: Wir würden ohne unsere Tarnponchos in den Wald gehen und schon auf dem Weg zum Bau den Wald ganz genau im Auge behalten. Bei der ersten Bewegung, die größentechnisch passen würde, würden wir den Rückzug antreten. Außerdem einigten wir uns darauf, nicht am Bau zu verweilen, sondern nur ein paar wenige Fotos zu machen und wieder zu gehen. Beim ersten Gefühl von Unbehagen, ob nun begründet oder nicht, würden wir auch ohne Diskussion wieder gehen. Mit diesen Grundregeln gingen wir los.

Am Waldrand angekommen, ließen wir unsere Blicke schweifen und beobachteten auf dem weiteren Weg die Umgebung ganz genau, nahmen jedes Geräusch wahr und versuchten, die Anspannung zu verbergen. Sobald wir den Bau im Blick hatten, sahen wir auch schon zwei Welpen, die die Welt erkundeten. Wie besprochen machten wir ein paar Bilder, bevor die Welpen in ihrem Bau verschwanden und gingen dann zu unserer üblichen Bank.

Den Keiler hatten wir nicht gesehen, gehört vielleicht, aber das könnten auch Äste im Wind gewesen sein. Trotzdem werde ich den Bau nicht alleine aufsuchen, wenn meine Freundin wieder abgereist ist, und muss hoffen, dass ich eventuell einen anderen Bau mit Welpen entdecke, der nicht in einem eingezäunten Bereich mitten auf der Wiese ist.

16.05.25: In den letzten Tagen hatte ich mehrere befahrene Fuchsbauten ausgekundschaftet und teilweise auch länger beobachtet, allerdings ohne Erfolg. Leider konnte ich auch an meinem Alternativ-Fuchsbau keine Bewegung mehr ausmachen, sodass ich nicht unbedingt in bester Fotolaune war, als auf Arbeit dann das Telefon klingelte.

17.05.25: Durch den Tipp eines Kunden am Vortag, machte ich mich sehr früh an diesem Morgen auf den Weg. Er hatte Fuchswelpen direkt an einem Radweg gesehen und machte sich nun Sorgen, dass sie überfahren werden könnten...

Nun ja, dort angekommen, teilte ich seine Sorgen, denn der Platz für den Fuchsbau war wirklich selten dämlich ausgewählt. Direkt am Radweg und in nur einigen Metern Entfernung einer Straße. Aber gut, ein bisschen Risiko ist immer mit dabei und solange die Welpen fit sind, besteht kein Handlungsbedarf.

Einen Welpen sah ich bereits von weitem am Wegrand, er war wirklich noch sehr winzig, winziger als die Geschwister, die ich an meinem ursprünglichen Bau fotografiert hatte. Ich näherte mich dem Welpen vorsichtig und versuchte, ihn im „hohen“ Gras zu fotografieren. Er war noch so jung, dass er keine Scheu zeigte und sich von mir gar nicht stören ließ, sodass ich irgendwann ein paar süße Fotos von ihm machen konnte, bei denen er kein Gras vor dem Gesicht hatte. Allerdings warf er mir zwischendurch auch das süßeste Side-Eye zu, das ich jemals gesehen hatte. Um nicht groß zu stören, hielt ich mich aber nicht lange am Bau auf, sondern ging glücklich recht bald wieder zurück zu meinem Auto.



Ich glaube, so einen kleinen Welpen hatte ich vorher noch nie gesehen! Von seinen Geschwistern keine Spur, aber bei der Lage war das vielleicht auch besser so.

19.05.25: An einer der befahrenen Fuchsbauten, an der ich aber bisher keine Welpen beobachten konnte, gab ich die Hoffnung nicht auf, denn ich konnte einige Tage in Folge eine Fähe mit Gesäuge ganz in der Nähe beobachten und fotografieren. Allerdings hat die Umgebung dort einen echten Nachteil: dort wächst so viel Gestrüpp und Gebüsch, dass sie unendliche Möglichkeiten für einen Bau hat. Der Bau, den ich entdeckt hatte, hat außerdem viele uneinsehbare Eingänge, sodass sie selbst dort ungesehen von mir ein uns ausgehen könnte. Aber ich werde diesen Bau sicher im Auge behalten, vielleicht tauchen ja andere Bewohner dort auf, wenn die Abende länger und die Nächte kürzer werden.

21.05.25: Nach einem erfolglosen morgendlichen Ansitz beschloss ich, dass ich nochmal zu den Welpen am Radweg wollte. Um diese Zeit, bei Wind und zeitweise Regen, würden nicht viele Radfahrer unterwegs sein.

Der Welpen, den ich schon einmal gesehen hatte, zeigte sich auch heute wieder, war allerdings schon deutlich scheuer als bei meinem letzten Besuch. Es reichte für ein einziges Foto, bevor ich frierend wieder nach Hause fuhr. Die gezeigte Scheu des Welpen sah ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge: ein lachendes Auge, da die Gefahr durch Fahrräder für den Welpen nun deutlich geringer sein würde, ein weinendes Auge, weil Fotos jetzt vermutlich ein Ding der

Unmöglichkeit werden würden. ABER: das steigert die Überlebenschancen und somit bin ich glücklich, dass ich nur ein Beweisfoto von ihm machen konnte.

17.06.25: Ich hatte die Füchse lange nicht besucht, das Wachpersonal hat der Fähe gute Dienste geleistet. Respekt an dieser Stelle. 😊



Neuntöter

An diesem Tag war ich in der Nähe auf den Wiesen unterwegs und hoffte, ein paar Feldlerchen oder Neuntöter beobachten zu können. Die Vogelwelt hier an der Küste ist wirklich interessant: Die Zugvögel, die über das Jahr verteilt kommen und gehen, die Dauerbewohner, die jedes Jahr eine andere Behausung haben und manch ein Überraschungstreffen haben es mir mit der Zeit angetan.

Auf dem Weg zu meinem Ziel, einem kleinen Aussichtspunkt, sah ich ihn! Nur ganz kurz. Er kam unbedarft aus einem Graben heraus, sah mich und verschwand sofort wieder.

Aber dieser eine kurze Augenblick reichte mir. Ich war mir sicher, das musste einer der Fuchswelpen vom Bau gewesen sein. Er sah in diesem kurzen Augenblick noch sehr jung aus, nicht wie die Fähe, die ich kannte. Dieser Fuchs war kleiner, das Gesicht wirkte deutlich jünger und er machte einen unerfahrenen Eindruck in Sachen Menschen. Mit einem Lächeln im Gesicht ging ich nach diesem Wiedersehen nach Hause und hoffe auf weniger aufmerksames Wachpersonal im nächsten Jahr.

20.06.25: Damit hätte ich nicht gerechnet: Während einer langen Radtour sah ich doch glatt noch einen relativ kleinen Fuchswelpen! Ein paar Füchse haben ihren Nachwuchs dieses Jahr recht spät bekommen, aber dass Ende Juni noch ein eindeutig nach Welpen aussehender Fuchs seine Umgebung erkundet, hat mich doch überrascht.

23.06.25: Nach dem Regen ist die beste Zeit für Tierfotos! Die Sonne trocknet das Fell, es sind kaum Menschen unterwegs und an den Grashalmen und Blättern kann der Wasserbedarf etwas gestillt werden. Genau deshalb war ich heute nach dem weltuntergangsmäßigen Guss bei ordentlich Wind mit dem Auto draußen unterwegs und hoffte auf Rehe oder gar Wildschweine. Ich sah genau zwei Rehe während der ganzen Fahrt, ansonsten war es ruhig, was vermutlich dem Sturm geschuldet war, der über das Land fegte.

Einer Intuition folgend fuhr ich in eine Gegend, die ich nicht häufig besuche, da dort meist mehr Menschen als Tiere unterwegs sind, zumindest tagsüber. Schon von weitem sah ich etwas auf dem Weg, konnte es aber noch nicht erkennen...als ich näher kam, tauchte plötzlich ein zweites Etwas auf. Mittlerweile war ich nah genug für einen Blick durch den Sucher: das waren tatsächlich zwei Fuchswelpen, die dort auf dem Weg herumtollten! Aufgeregt parkte ich bei der nächsten Möglichkeit, was die Welpen aber die Flucht ergreifen ließ. Auf Grund ihrer Größe konnte ich aber einschätzen, dass der Bau nicht weit weg sein dürfte und so wartete ich geduldig. Nach etwa zwanzig Minuten saß er plötzlich da, mitten auf dem Weg, ein Welpen mit der Optik eines begossenen Pudels und guckte mich neugierig an.

Nachdem er wohl beschlossen hatte, dass meine Anwesenheit akzeptabel war, ging der Kleine unbeirrt und ausgiebig auf Schneckenjagd und versuchte sich an



verschiedenen Jagdtechniken. Aber: Schnecken kleben und schleimen unheimlich, bekanntermaßen, das musste der junge Fuchs erst lernen und so war er dann eine Weile mit der Mundhygiene beschäftigt.

Nach einer Weile verschwand er wieder in dem Wald, aus dem er gekommen sein musste und ich wartete auf meine Freundin, die schon auf dem Weg zu mir und den Füchsen war.

Gemeinsam entdeckten wir den Bau und nur wenige Meter entfernt zwei schlafende Welpen an einem Baumstamm. Ein Anblick, der Herzen schmelzen lässt! Der scheuere der beiden Welpen verschwand recht zügig nachdem er uns bemerkt hatte, aber der andere genehmigte uns ein paar Fotos. Als dann wieder starker Regen einsetzte, fuhren wir glücklich nach Hause. Diesen Welpen werden wir in den nächsten Tagen öfter mal einen Besuch abstatten.

Die dachten sich wohl, jetzt ist sie auf dem aktuellen Stand mit ihrem Blog, jetzt beschenken wir ihr mal wieder einen Abend vor dem PC 😊

24.06.25: Morgens fuhr ich mit meiner Freundin wieder zum Bau. Wir wollten sehen, ob die Füchse auch morgens aktiv sind. Da wir aber recht spät dran waren, sahen wir leider keinen der Welpen. Als wir uns dem Bau näherten, nahm ich im Augenwinkel eine Bewegung wahr. Zum Glück war ich schnell genug und konnte gerade noch einen Marderhund-Welpen erkennen, der flott den Weg überquerte und dann im dichten Gestrüpp verschwand.

Da die Füchse nicht zu sehen waren, entscheiden wir uns, nach dem Marderhund-Bau zu suchen. Recht schnell entdeckten wir auch ein entsprechendes Loch in einem Hügel, das aber nicht auf regen Verkehr hinwies. Auf die Rückseite des Hügels wollten und konnten wir nicht schauen, da der Bewuchs dort sehr dicht ist. Obwohl wir keine Fotos gemacht hatten, fuhren wir doch wieder glücklich nach Hause zum laut rufenden Kaffee.

Wir hatten uns vorgenommen, dass wir am Abend nochmal bei den Welpen vorbeischauen wollten. Gesagt, getan! Als wir ankamen, sahen wir zwei Menschen, die wohl „etwas gesehen“ hatten. Zum Glück verschwanden sie relativ schnell wieder und wir bezogen Stellung. Bereits nach wenigen Minuten sahen wir einen Fuchs eilig von der Wiese in den Wald wechseln und vermuteten, dass der Welpen vielleicht durch die Menschen verscheucht worden war. Nach weiteren zehn Minuten ergriff ein Fuchs die Flucht in die Wiese, obwohl wir uns nicht unterhalten und auch kaum bewegt hatten. Im Nachhinein denken wir, dass das die Fähe gewesen sein musste, denn beide Welpen waren am Bau.

Kurze Zeit später tauchte der mutigere der zwei Welpen auf dem Weg auf und suchte mit einer Engelsgeduld nach Schnecken und Insekten. Er blieb wirklich lange dort und wir machten, erst gut hinter dem Auto versteckt, viele Fotos. Als er sich an das Auto und das Kameraklicken gewöhnt hatte, wurden auch wir mutiger und gaben unsere Deckung hinter dem Auto auf und fotografierten, was das Zeug hielt. Es war wirklich zuckersüß zu beobachten, wie er gründlich den ganzen Weg absuchte, sich zum Fressen hinsetzte und einige leckere Dinge sogar sammelte und irgendwo versteckte.

Nach einer langen Fotosession beschlossen wir, dass wir auch nach dem anderen Welpen schauen wollten. Er lag an der üblichen Stelle unter seinem Baum und schlief. Als er uns jedoch entdeckte, machte er sich auf und davon in den Bau.

Von den Marderhunden sahen wir an diesem Abend keinen.

27.06.25: Was ein Anblick, mich traf der Zuckerschock! Schon als ich im zweiten Anlauf am Bau ankam (beim ersten Versuch waren noch zu viele Menschen unterwegs), sah ich einen Welpen am Wegrand liegen. Er hatte sich zusammengerollt und schlief tief und fest.

Sein Geschwisterchen sammelte Futter, vermutlich irgendwelche Käfer, was wohl bei ihm zur Lieblingsbeschäftigung geworden ist. Währenddessen fotografierte ich den schlafenden



Welpen aus allen Positionen und konnte gar nicht genug von dem Anblick bekommen. Er ließ sich seinen Schlaf nicht nehmen und so schaute ich auch immer wieder in die Richtung des anderen Welpen.

Nach einer Weile tauchte ein Feldhase am Wegrand auf. Der musste natürlich ganz aufmerksam beäugt werden. Aber beide schienen zu wissen, dass sie nichts voneinander zu befürchten hatten. Auch diesen Moment verschlief das

kleine Fellknäuel. Der Tag musste sehr anstrengend gewesen sein...

Nach ca. 20 Minuten beschloss ich, dass ich den beiden nun ihre wohlverdiente Ruhe gönnen wollte und zog mich zurück. Bei der späteren Bildbearbeitung zu Hause war ich immer noch ganz verliebt!

08.07.25: Wir waren uns sehr sicher, dass die zwei Welpen den Bau endgültig verlassen haben mussten, und so schlug ich mich mit meiner Freundin durchs Gestrüpp. Wir folgten dem Trampelpfad, den die Füchse immer genommen hatten und nach einigem Suchen fanden wir den gut versteckten Bau.

Im kommenden Jahr würde ich hier früher einen Ansitz versuchen, um herauszufinden, ob der Bau befahren ist und ob es eventuell auch wieder Welpen gibt.

10.07.25: Die Welpen sind mittlerweile groß und selbstständig geworden. So sind Begegnungen und Fotos mit ihnen sehr selten geworden, denn sie haben ihre natürliche Scheu entwickelt und flüchten schnell, wenn sie einen Menschen sehen.

26.07.25: Ein schöner Anblick: Die Geschwister sind noch gemeinsam in der Gegend unterwegs! Sie sind in einen anderen Bau umgezogen, wo sie nicht direkt am Wegrand ständig mit Menschen, Hunden oder Autos in Berührung kommen, sondern ganz in Ruhe mitten auf der Wiese ihr Leben leben können. An diesem Tag sah ich einen der beiden fette Beute zum Bau tragen, die die zwei dann genüsslich verputzten. Für Fotos waren sie leider zu weit weg.

12.10.25: Lange ist es her, dass ich am Fuchsbau war. Ich wollte den abendlichen Kranicheinflug zu den Schlafplätzen beobachten und suchte mir eine ruhige Ecke. Der Weg dorthin führte mich am Fuchsbau vorbei und so hielt ich die Augen offen, sah auf dem Hinweg allerdings kein einziges Tier.

Auf dem Rückweg zog Nebel auf, eine wunderbar herbstliche Stimmung. Und dann sah ich eine Bewegung! Ein Fuchs duckte sich im Nebel in das Gras und hoffte, dass ich ihn nicht bemerken würde. Aber natürlich sah ich ihn. Er beäugte mein Auto skeptisch und zog sich dann ins Dickicht zurück. Für ein Foto hat die Zeit aber gereicht.

06.01.26: Der Winter zog über Mecklenburg-Vorpommern und überzog die Landschaft mit Schnee und Eis. Eine harte Zeit für die Füchse, denn die Jagd wird schwerer. Sie müssen länger und intensiver nach Beute suchen, aber meist schaffen sie das ganz gut.

Den Bodden überzog eine dicke Eisschicht, hier und da saßen ein paar Enten am Schilfrand, Spuren im Eis verrieten nächtliche Bewegungen. Ich dachte, oder hoffte, auf einen Otter und verbrachte einige Zeit am Schilfgürtel.



Kaum war ich auf dem Rückweg, passierte es! Ganz heimlich war ein Fuchs aus dem Schilf gekommen und lief eilig über das Eis auf der Suche nach etwas fressbarem, geschwächte Enten wären ihm vermutlich lieb gewesen. Zum Glück trage ich meine Kamera fast immer griffbereit, sodass ich diesen seltenen und faszinierenden Anblick gut beobachten und fotografieren konnte.

Nachdem der Fuchs im Schilf auf der gegenüberliegenden Seite des Boddens verschwunden war, machte ich mich glücklich auf den Rückweg. Ob es einer der Welpen vom Sommer war? Ich weiß es nicht, aber der Gedanke, dass es sein könnte, lässt mich nicht los. Der Bau ist nicht weit weg und die große Eisfläche verkürzt die Wege von A nach B ungemein.

14.01.26: Die Sonne zog mich nach draußen und nach einem ausgedehnten Spaziergang landete ich wieder am zugefrorenen Bodden. Zwei balzende Seeadler begrüßten mich und ich beschloss, einige Zeit zu warten, vielleicht würde ja wieder ein Fuchs auftauchen...

Nach ein paar Minuten sah ich im Schilf eine vorsichtige Bewegung und dann einen Kopf, der ganz genau die Umgebung musterte. Nachdem die Umgebung für sicher befunden wurde, trat der Fuchs langsam aus dem Schilf heraus und überquerte den Bodden. Dabei schaute er sich immer wieder um und sicherte sich ab. Recht zügig war er auf der anderen Seite des Eises wieder im Schilf verschwunden.

Ganz in meiner Nähe landete ein Graureiher und hoffte vergeblich auf ein Loch im Eis, das ihm die Möglichkeit zum Fischen geben würde.

Da sah ich im Augenwinkel eine Bewegung und durch den Sucher konnte ich ungläubig zwei



weitere Füchse beobachten. Sie machten gemeinsam das Eis unsicher, verschwanden im Schilf, kamen wieder heraus und liefen zweimal quer über den Bodden. Meist trennten sie nur wenige Meter voneinander. Ich denke, da werden die Hormone mitspielen, im Januar ist Ranzzeit (also Paarungszeit) bei den Füchsen und so werden diese zwei vermutlich dieses Jahr für Nachwuchs sorgen. Bestimmt eine ganze Stunde konnte ich die beiden beobachten und konnte mein Glück kaum fassen, es war einfach magisch!

Wer weiß, vielleicht bezieht die Fähe im Frühjahr „meinen“ Bau. Es wäre zu schön!

09.03.26: Der Winter kam und blieb mit Macht. Teilweise herrschten tagsüber zweistellige Minusgrade und es windete ständig, sodass ich wenig unterwegs war.

Nachdem das ganze Eis und der Schnee getaut waren, schaute ich aber bei einem der beiden Fuchsbauten vom letzten Jahr vorbei. Zwei Füchse konnte ich in der Nähe beobachten, aber sie machten beide keine Anstalten in die grobe Richtung des Baus zu verschwinden. Trotzdem freute ich mich, dass ich die beiden eine Weile beobachten konnte.

29.04.26: Mit meiner Freundin beschloss ich an diesem Tag, fast genau ein Jahr später, die Wildkamera an den Bau mit dem Wachpersonal zu hängen. Auf dem Weg zum Bau sahen wir nur kurz ein Reh zwischen den Bäumen verschwinden, ansonsten war es ruhig im Wald. Da wir schonmal vor Ort waren und weit und breit kein Wildschwein entdecken konnten und durch das Anbringen der Kamera eh schon gestört hatten, schauten wir uns die diversen Eingänge des Baus etwas genauer an. Wir hatten einen guten Eindruck und waren uns sicher, dass er bewohnt sein müsste.

In dem Zug schauten wir auch gleich noch bei anderen uns bekannten Bauten vorbei, damit wir einen Überblick hatten, wo sich ein Ansitz in den nächsten Tagen lohnen könnte.

01.05.26: Die Wildkamera wollte ausgewertet werden und so waren wir wieder am Bau. Auch dieses Mal herrschte Ruhe am Bau und drumrum.

Beim Sichten der Bilder folgte die Enttäuschung...es waren „nur“ ein Dachs und ein Marder aufgenommen worden, aber kein Fuchs. Wir wollten trotzdem nicht aufgeben und hängten die Kamera nochmal auf, allerdings an einen anderen Baum, von wo aus auch andere Eingänge im Blickfeld sein würden.

02.05.26: Was für ein Reinfall...auf der Wildkamera war überhaupt kein Bild, also keine Bewegung am Bau. Wir konnten es gar nicht glauben und beschlossen, dass wir einen Ansitz versuchen würden. Als sich nach eineinhalb Stunden aber immer noch nichts gerührt hatte, noch nicht mal ein Reh oder ein Vogel in der Nähe waren, brachen wir ab.

Bevor wir gingen, hängen wir die Kamera nochmal auf, wieder an einen anderen Baum, damit wir einmal alle Eingänge des recht großen Baus beobachtet hatten. Nur um sicherzugehen, dass wir nichts verpasst hatten.

Vielleicht würde der zweite Bau vom letzten Jahr, mit dem schlafenden Welpen, ja mehr Glück bringen und so fuhren wir dorthin und setzten uns auf eine nahegelegene Bank. An den Bau zu gehen, würde nicht viel bringen, denn er sah bei unserem ersten Besuch vor ein paar Tagen schon unbewohnt aus. Wir hofften allerdings, dass die beiden Füchse, die auf der Wiese jagten, uns vielleicht einen Tipp geben würden, was die Lage des neuen Baus betraf. Doch Fehlanzeige! Die Fähe, mit deutlich erkennbaren Zitzen, verschwand nach einer Weile zügig im Wald und war dann spurlos verschwunden. Der Rüde ließ sich nicht durch uns stören und jagte fröhlich weiter.

05.05.26: Und das muntere Spiel der letzten Versuche mit der Wildkamera geht weiter...wieder war kein Bild auf der Speicherkarte. Wir versuchten trotzdem einen weiteren Ansitz, denn wir konnten uns wirklich nicht vorstellen, dass der Bau unbewohnt war. Nach einer Weile hörten wir hinter uns komische Geräusche, es klang wie miteinander spielende Hundewelpen!

Nachdem hinter uns wieder Ruhe eingekehrt war, brachen wir den Ansitz ab und suchten nach der Stelle, wo die Geräusche hergekommen sein könnten, dabei fanden wir einen zweiten, recht großen Bau. Auch dieser hatte einen sehr vielversprechenden Eingang, deshalb kam die Wildkamera wieder zum Einsatz. Sehr positiv gestimmt verließen wir den Wald und hofften, dann sich nun endlich etwas tun würde.

08.05.26: Nachdem die Wildkamera nun ein paar Nächte am neuen Bau hing, holte ich sie nun nach Feierabend wieder ab und war sehr gespannt, was sie mir ausspucken würde. Es war wie ein Déjà-vu, wieder waren keine Bilder auf der Speicherkarte, was ich noch weniger glauben konnte als beim ersten Bau.

Ich hatte im Lauf des Tages allerdings einen sehr heißen Tipp bekommen, wo gerade noch sehr kleine Fuchswelpen die Welt erkunden sollten und fuhr recht spät am Abend mit meiner Freundin dorthin. Den Bau fanden wir sehr schnell, allerdings tat sich nichts, keine Bewegung, kein Laut, keine Fähe in der Nähe.

Wir wollten auch hier schon fast aufgeben, als ich mit der Kamera einen letzten Blick in den Eingang des Baus warf...und ein winziges Öhrchen verschwinden sah! Meine Freude war riesig. Wir hielten den Atem an und hofften darauf, wenigstens einen kurzen Blick auf einen der Welpen erhaschen zu können. Und dann trauten sie sich nach und nach, ganz vorsichtig, Schritt

für Schritt aus dem Bau, noch im dunklen Welpenfell. Es war wirklich drollig, diese Winzlinge zu beobachten.

Bis uns ein Rehbock ablenkte, der der Meinung war, er könnte sich an uns anschleichen! Nach jedem dritten Schritt fraß er etwas Gras und wollte wohl so seinen Anschleichversuch tarnen, aber wir bemerkten ihn natürlich trotzdem. So neugierig hatte ich Rehe bisher nicht erlebt, das



war neu und hatte durchaus Unterhaltungswert. Man sah ihm die leichte Unsicherheit und die Neugier im Gesicht an, immer wieder machte er kurze Rückzieher, nur um dann doch wieder in unsere Richtung zu laufen.

Bei den Fuchswelpen war in der Zwischenzeit wieder Ruhe eingekehrt und wir beschlossen, dass wir nicht länger stören wollten.

10.05.26: Wir waren noch auf dem Weg zum Bau, da sah ich ihn schon, einen schlafenden Fuchswelpen vor dem Eingang! Und ein paar Meter weiter lagen seine Geschwister vor einem zweiten Eingang und schliefen friedlich. Es war zum dahinschmelzen.

Meine Freundin und ich schlichen uns leise an und machen Fotos mit Zuckerschok-Potential. Die Welpen bemerkten uns recht schnell und beobachteten uns aufmerksam und neugierig. Es war wirklich erstaunlich wie unterschiedlich die Fellfarben der kleinen noch waren: Zwei waren noch sehr dunkelbraun, bei den anderen kam am Kopf schon das klassische „orange“ durch. Besonders bei den drei miteinander kuschelnden Welpen fiel uns der Farbunterschied auf. Nach einer Weile hatten sie genug von uns, verschwanden in ihrem Bau und auch wir beschlossen, dass es Zeit war zu gehen.

Auf dem Weg nach Hause sah ich eine Fähe, die eindeutig Nachwuchs haben musste. Sie ließ sich in aller Ruhe fotografieren, bevor mich der Hunger nach einem langen Tag dann doch nach Hause rief.

Ein Jahr vergeht so schnell und es war so viel passiert an den verschiedenen Fuchsbauten, die ich mittlerweile entdeckt hatte. Wer weiß, was das neue Fuchs-Jahr so mit sich bringt...

[Hier geht's zur Bildergalerie](#)